

vor den Augen des Beschauers vorüberziehen und versucht es, durch einige Szenen mundartlicher Dialoge das Gesammtbld zu beleben.

Der allzugroße Personenapparat und der zu häufige Orts- und Scenewechsel dürften der Aufführung im Wege stehen.

Putzleinsdorf.

Pfarrvicar Norbert Hanrieder.

46) **Tutonis monachi O. S. B. saeculi XII. opuscula e duobus codicibus Admontensibus nunc primum edidit P. Willibaldus Rubatscher, O. S. B., gymnasii Graecensis professor. Graecii in aedibus Styriae MDCCCLXXXII. Pr. 1 fl. 10 fr.**

Tutus war Mönch in der Benedictinerabtei Theres in Unterfranken und lebte im 12. Jahrhunderte. Zwei Admonter Handschriften aus demselben Jahrhundert enthalten folgende Werke Tutos: De suscipiendo Deo, eine für seine Mitbrüder zur Meditation bestimmte und seinem Abte Wigand (Wignand, gest. 1151) gewidmete Schrift, vom Herausgeber als die hervorragendste bezeichnet und mit Recht; De praeconiis s. Felicitatis martyris liber, dem Abte Gumpert von Münsterjwarzach, dessen Patronin diese heil. Marthrin war, gewidmet, eine Anwendung von Proverb. 31, 10—31 auf Felicitas; Sermones quatuor in natalem septem fratrum filiorum s. Felicitatis cum ejusdem epistola, exstere panegyrische Reden, an die Brüder von Münsterjwarzach gehalten oder doch zu deren Gebrauch bestimmt, letztere wahrscheinlich an Nonnen gerichtet und von der hl. Felicitas handelnd; Passio sanctorum martyrum Viti, Modesti et Crescentiae. Diese ascetischen und hagiologischen Schriften hat P. Rubatscher zuerst zum Theile im Grazer Gymnasialprogramm von 1881, dann vollständig in dem Buch herausgegeben, das in schöner Ausstattung, wie es bei der Verlagsbuchhandlung Styria gewöhnlich ist, uns hier vorliegt. Geändert hat der Herausgeber an Tutos Worten, wie die Codices sie bieten, nichts, als offensbare orthographische Fehler. Ungewöhnlich für Manche und die Lectüre erschwerend dürfte sein, daß der Herausgeber innerhalb der einzelnen Abschnitte jeden Satz nach einem Puncte mit kleinen Anfangsbuchstaben beginnen läßt.

Ist das Buch durch seinen Inhalt für die Geschichte der ascetischen und hagiologischen Literatur nicht ohne Wichtigkeit, so hat P. Rubatscher auch das philologische Interesse im Auge gehabt. In der praefatio werden ja diese opuscula bezeichnet als cum mentes tum animos legentium haud mediocriter altura et theologicis studiis pariter ac philologicis nonnihil bona frugis adlatura, was die Meinung derjenigen war, welche ihm zur vollständigen Herausgabe riethen. Neben dem Index scriptorum und Index nominum hat er auch als dritten einen mühsam gearbeiteten Index rerum, verborum, grammaticus beigegeben.

Nicht minder geht auch das kunstgeschichtliche Interesse nicht leer aus, da der Herausgeber gesorgt hat, daß die colorirten Federzeichnungen der

Handschriften auf fünf Tafeln in trefflichen Holzschnittnachbildungen uns vorgeführt werden. Das erste Bild gehört zum Buch de suscipiendo Deo und stellt Christum vor, wie Er dem Zachäus von der Sykomore herabwinkt, die anderen Bilder beziehen sich auf die hl. Felicitas, deren Beschreibung für eine Recension zu viel Raum in Anspruch nehmen würde, Darstellungen, deren Verständniß nur durch die aufmerksame und eingehende Lectüre der Schrift über die hl. Felicitas vermittelt wird. Sie zeigen alle ganz die Behandlungsweise der romanischen Kunstepoche. Eine sechste Tafel enthält Initiale nebstd zwei Monogrammen Tuto's.

Nebst den am Ende angeführten Druckfehlern sind noch einige andere zu finden, die aber der Leser selbst leicht verbessern kann.

St. Oswald.

Hugo Weishäupl.

47) **Horst oder St. Leonhard.** Ein Culturbild aus dem oberbayrischen Pfaffenwinkel. Von Joh. B. Leuthenmayer. Neuburg a. D. 1881.

Auf 549 (!) Seiten wird in diesem Buche soviel rein Loca'es, persönliche Erlebnisse der dortigen Pfarrer, besonders des Verfassers, ja bei Beschreibung der dortigen Gottesdienstordnung auch das nach kirchlichen Vorschriften von jedem Priester Einzuhalten, also Selbstverständliche, abgehandelt, daß das Werk weder auf Interesse in weiteren Kreisen noch auf Wissenschaftlichkeit Anspruch machen kann. Was der Verfasser bezwecke, erfahren wir nicht, weil er es für unnötig hielt, uns in einer Vorrede darüber zu belehren. Uebrigens zeigt sich kirchliche Gesinnung und Eifer für die gute Sache im Inhalte des Buches überall.

St. Oswald.

Hugo Weishäupl.

48) **Leben der hl. Dienstmagd Nothburga v. Rottenburg.** Aus Anlaß ihrer Heiligsprechung beschrieben von einem Seelsorger der Diözese Brüzen.

Da jeder Christ berufen ist, die seinem Stande angemessenen Tugenden zu üben, um Jesu ähnlich und einstens selig zu werden: so sind jene Bücher vorzüglich von Nutzen, welche sich damit befassen, irgend einem Stande ein heiliges Standbild vor Augen zu machen, durch dessen herrlichen Anblick Geist und Herz für die standesgemäße Heiligkeit gewonnen wird. Da die Mehrzahl der Menschen die Aufgabe hat, im dienenden „Stande demjenigen nachzufolgen, der da gekommen ist, nicht um bedient zu werden“, sondern um zu dienen, so sind Lebensbeschreibungen von so'chen Heiligen von äußerst praktischer Wichtigkeit, welche dem dienenden Jesus im Dienstbotenstande so musterhaft nachgegaugen sind, daß die Kirche sie der dienenden Classe geradezu als heilige Vorbilder aufgestellt hat. Zu diesen gehört die hl. Nothburga v. Rottenburg! — Kein Wunder, wenn das Büchlein schon in 2. Auflage erschienen ist; denn nebst dem oben erwähnten praktischen Vorzuge: besitzt dieses Werkchen auch den weiteren: daß es allgemein